

Die Reorganisation des Festungswachtkorps (FWK)

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat + FHD : unabhängige Monatszeitschrift für Armee und Kader**

Band (Jahr): **57 (1982)**

Heft 9

PDF erstellt am: **15.05.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-713608>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die Reorganisation des Festungswachtkorps (FWK)

Das Festungswachtkorps –
die Berufstruppe unserer Armee – auf neuen Wegen



Täglich sind Festungswächter unterwegs und sorgen dafür, dass die Truppe jederzeit über kriegsbereite Anlagen und Objekte verfügt. 40 Jahre nach der Gründung des Festungswachtkorps werden, im Zug einer Reorganisation, die ehemaligen Festungswachtkompanien zu Festungskreisen bzw Festungsregionen vereint.

Allgemeiner Rückblick – Daten und Ereignisse in Stichworten

1815

Wiener Kongress
Anerkennung der immerwährenden Neutralität der Eidgenossenschaft.

1830

Tagsatzung
Beschlussfassung für den Bau von Befestigungsanlagen.

1831–1848

Bau der ersten Befestigungen in Aarberg, St-Maurice, Gondo und auf der Luziensteig.
Die Überwachung und der minimale Unterhalt dieser Anlagen erfolgten durch besondere Detachemente.

ab 1886

Bau der grossen Landesfestungen und Bildung der eidgenössischen Sicherheitswachen.

1910

Die Sicherheitswache wird in Fortwache umbenannt und geht unter diesem legendären Namen in das Volksbewusstsein ein.

vor und während des 2. Weltkrieges

Ausbau der Landesfestungen und Neubau von permanenten Anlagen zur Stärkung der Landesverteidigung.

Bildung der freiwilligen Grenzschutztruppen. Der freiwillig dienstleitende Grenzschutzangehörige kannte keine Arbeitsregelung. 24 Stunden täglich hatte er zur

Verfügung zu stehen. Die freiwillige Grenzschutztruppe zählte zur Elitetruppe der Armee.

40 Jahre Festungswachtkorps

Die mit dem Aus- und Neubau des permanenten Befestigungssystems zusätzlich entstandenen neuen Aufgaben und Verhältnisse führten 1941 zu einem Bundesratsbeschluss, der den Grundstein für das Festungswachtkorps legte. Nach Beendigung der Organisationsarbeiten erfolgte 1942 die Aufstellung des Festungswachtkorps. Es übernahm von der Fortwache die Reduitfestungen und von den freiwilligen Grenzschutztruppen die Grenzbefestigungen. Die Fortwächter und Teile der freiwilligen Grenzschutzkompanien vereinigten sich mit neu eingestellten Leuten zum Festungswachtkorps. Das Korps bestand aus 4 Festungskreisen und 17 (später 20) Festungswachtkompanien. Die Aufgaben wurden neu umschrieben und in die Dienstvorschriften aufgenommen.

Das Festungswachtkorps ist einerseits verantwortlich für

- kriegsbereite Anlagen (Unterhalt und Verwaltung, Überwachung und Bewachung) sowie

- kriegsgenügendes Personal.

Andererseits hat es viele Spezialaufgaben (Koordinationsstellen, Waffenplätze, Schiessplätze, Anlagen und Lagergut für Dritte, Blindgängersprengstellen, Rettungsstationen usw.) zu erfüllen.

Chargenmässig zusammengefasst sind das Aufgaben von Offizieren, Unteroffizieren, Soldaten, Instruktoren und Spezialisten.

Das Festungswachtkorps ist als Berufstruppe militärisch organisiert. Die Angehörigen arbeiten in Uniform und unterste-

hen sowohl den militärischen als auch den bürgerlichen Strafgesetzen. Berufsmässig wird unterschieden zwischen Monopol- und übrigen Berufen. Unter die Monopolberufe (besondere Berufskategorie) fallen zB die Kommandanten der Festungszonen, -kreise, -regionen und -sektoren, die Werkgruppenchefs, die Chefs der Anlagen und die Festungswächter.

Die «übrigen Berufe» umfassen unter anderem die Spezialisten: Waffen- und Geschützmechaniker, Maurer, Maler, Schreiner, Mechaniker, Stark- und Schwachstromelektriker usw.

Für die Anstellung im Festungswachtkorps gelten folgende Grundsätze:

- Militärdiensttauglichkeit (für Festungswächter Rekrutenschule, für Uof und Of entsprechende Beförderungsdienste in der Armee absolviert)
- gute Gesundheit sowie Tauglichkeit für den Dienst im Festungswachtkorps (Entscheid des Bundesamtes für Sanität)
- einwandfreier Leumund
- Eintritt bis zum 35. Altersjahr
- gute berufliche und militärische Qualifikationen, Zuverlässigkeit, guter Allgemein Eindruck
- positive Einstellung zur Landesverteidigung.

Neuorganisation im Aufbau

Die angespannte Lage der Militärkredite, der Personalstop des Bundes sowie zusätzliche neue Aufgaben haben auch dem Festungswachtkorps Reorganisationsmassnahmen aufgezwungen. Am 12. Dezember 1979 hat der Chef des Eidgenössischen Militärdepartementes dem Konzept für die Reorganisation des Festungswachtkorps zugestimmt. Es wurde ein umfangreiches Massnahmenpaket erarbeitet. Dieses umfasst im Sinne der Rationa-

lisierung eine Kampfwertbeurteilung der Anlagen, eine interne Kaderschulung, die Einführung der WK-, EK- und Landsturm-Pflicht sowie eine Reorganisation der Struktur (Zentralisierung). Nachstehende Zusammenfassung orientiert über die Zielsetzung, das Lösungskonzept und das Vorgehen bei der Realisierung der Reorganisation.

Ziele der Reorganisation

Durch die Einführung der vorgeschlagenen Neuorganisation können insbesondere folgende Ziele erreicht werden:

- Anpassung der Abschnittsgrenzen des FWK an die Grenzen der grossen Verbände
- Straffung der Organisation (Stäbe)
- Einsatz der Spezialisten des FWK auf der betriebswirtschaftlich optimalen Ebene
- Freisetzen von Kapazität aus dem Verwaltungsbereich zugunsten der «Front».

Dies wird es dem FWK – immer unter Berücksichtigung des Personalstopps und der aus personalpolitischen Gründen nur schrittweise möglichen Reorganisation – erlauben, seinen jetzigen Auftrag besser zu erfüllen sowie in den nächsten Jahren neu dazukommende Anlagen zu übernehmen.

Lösungskonzept

Aufgrund dieser wichtigsten Zielsetzungen wurde ein neues Organisationskonzept für das FWK erarbeitet.

Die daraus resultierende Truppenordnung beinhaltet im wesentlichen folgende Änderungen:

- Reduktion und Umbenennung der 4 Festungskreise in neu 3 Festungszonen, je mit entsprechenden Stäben
- Umstrukturierung der bisherigen 20 Festungswachtkompanien in neu 10 Festungskreise bzw Festungsregionen, welche als Organe für die Führung und Einsatzplanung mehrerer Sektoren dienen
- Zusammenfassung der 4 dezentralen Festungsmaterialparks in einen zentralen, nach betriebswirtschaftlichen Grundsätzen geführten Materialpark

Realisierung

In ständigem Kontakt mit den Personalverbänden wurden in einer ersten Phase auf den 1. Januar 1981

- 3 Festungszonen (1: Kommandostandort St-Maurice, 2 Kriens, 3 Rapperswil)
- 3 Festungskreise (13 St-Maurice, 23 Andermatt, 32 Mels)*
- 1 Festungsregion (33 Thusis)*
- die selbständigen Festungssektoren

– und die Werkgruppen gebildet.

* grundsätzlich gleiche Organisationsstruktur

Die zeitliche Staffelung der weiteren Realisierungsschritte hängt fast ausschliesslich von den zur Verfügung stehenden finanziellen Mitteln, bzw der Realisierbarkeit möglicher infrastruktureller Übergangslösungen ab. Aus personalpolitischen Gründen ist man jedoch gezwungen, letztere so rasch als möglich in allen Festungsregionen zu realisieren (11 Payerne, 12 Interlaken, 21 Brugg, 22 Stans, 31 Frauenfeld).

1982 werden 13 bisher selbständige Festungssektoren zu 5 Festungsregionen zusammengefasst. Die Bildung der Festungsregion 24 erfolgt später. Der vollständige Abschluss der Reorganisation ist auf 1990 vorgesehen.

Die künftigen Festungsregionen in Stichworten

Festungsregion 11

Mit mehr als 9000 Quadratkilometern Fläche überdeckt die Festungsregion 11 über 20 Prozent der Gesamtfläche der Schweiz. Sie umfasst die Kantone Genf, Waadt, Neuenburg, Jura und – zum Teil – Bern, Freiburg und Solothurn.

Das Kommando nahm am 1. August 1982 in Payerne seine Tätigkeit auf, wo auch die Verwaltung und die Handwerker (Maler, Maurer, Schlosser, Elektriker, Mechaniker usw) untergebracht sind.

Zur Region gehören die Festungssektoren 111 (in Gland), 112 (Neuenburg) und 113 (Delsberg).

Um den Sollbestand der Region zu gewährleisten, muss in nächster Zeit eine grössere Zahl von Bediensteten im Gebiet von Payerne rekrutiert werden.

Zum Kommandanten der Festungsregion 11 hat das EMD Hauptmann Edouard Rysler, 1949, von Delsberg, ernannt.

Festungsregion 12

Die Festungsregion 12 erschliesst grösstenteils das Berner Oberland, das Oberrhein sowie das Graubünden.

Auf den 1. Oktober 1982 werden die bisher selbständigen, mit allen administrativen und technischen Organen versehenen Festungssektoren 121 (Thun), 122 (Bulle), 123 (Brig), früher Festungswachtkompanien 16, 11, 19, zur Festungsregion 12 vereint.

Die Verwaltungs- und technischen Dienste werden im Regionsstab zusammengefasst, wobei die zentrale Führung von Interlaken aus erfolgt.

Zum Kommandanten der Festungsregion 12 hat das Eidgenössische Militärdepartement, mit Amtsantritt am 1. Oktober 1982,

Hptm Adrian Wetter, 1949, von Wyssachen BE, gewählt. Er war zuletzt als Projektleiter «Reorganisation FWK» in Bern eingesetzt.

Festungsregion 21

Die Festungsregion 21 überdeckt die Kantone Aargau, Basel-Stadt, Baselland, Solothurn, grosse Teile der Kantone Bern, Luzern, Zürich und Randgebiete von Zug. Auf den 1. August 1982 wurden die bisher selbständigen Festungssektoren 211 und 212 (früher Festungswachtkp 4 und 5) zur Festungsregion 21 vereint. Brugg wird Regionsstandort. Die Verwaltungs- und technischen Dienste werden im Regionsstab zusammengefasst, und die zentrale Führung erfolgt von Brugg aus.

Major Simon Lächli, 1945, von Remigen AG, übernahm am 1. August 1982 das Kommando der Festungsregion 21.

Festungsregion 22

Auf den 1. August 1982 wurden die bisher selbständigen Festungssektoren 221 (früher FW Kp 14) und 222 (früher FW Kp 15) zur Festungsregion 22 vereint. Stans wird Regionsstandort. Die Verwaltungs- und technischen Dienste werden im Regionsstab zusammengeschlossen, und die zentrale Führung erfolgt von Stans aus.

Oberstleutnant Emil Landolt, 1931, von Näfels GL, übernahm am 1. August 1982 das Kommando der Festungsregion 22.

Festungsregion 31

Auf den 1. Januar 1983 werden die drei selbständigen Festungssektoren 311, 312 und 313 (alte Bezeichnung: Festungswachtkompanie 6, 7 und 8) in der im Aufbau begriffenen Festungsregion 31 (Fest Reg 31) zusammengefasst. An den weiterhin bestehenden Kommandostandorten dieser Festungssektoren in Feuerthalen, Kreuzlingen und Altstätten wird der Personalbestand in den Bereichen Administration, Versorgungs-, Bau- und Installationsdienst reduziert. Diese Dienstposten werden nach Frauenfeld, an den Standort des Stabes Fest Reg 31, verschoben. Es wird Aufgabe des Stabes Fest Reg 31 sein, dieses Personal – vorwiegend Handwerker – nach betriebswirtschaftlichen Grundsätzen für den Unterhaltungsdienst im gesamten Raum der Fest Reg einzusetzen. Dieser Raum umfasst das Gebiet der Kantone Schaffhausen, Thurgau, Appenzell Auser- und Innerrhoden sowie den grössten Teil der Kantone St.Gallen und Zürich.

Zum Kommandanten der Fest Reg 31 wählte das Eidgenössische Militärdepartement mit Amtsantritt auf den 1. November 1982 Major Ulrich Buchser, 1943, von Bätterkinden BE.

Die vielfältigen Dienstleistungen und Arbeitsplätze der Festungswächter

Alle Bilder: Armee fotodienst, Bern

